



GEDENKSTÄTTE  
FÜR ZWANGSARBEIT  
LEIPZIG

## VERANSTALTUNGS PROGRAMM HERBST 2018

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
Permoser Straße 15  
04318 Leipzig  
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

### STADTTEILRUNDGÄNGE AUF DEN SPUREN VON NS-ZWANGSARBEIT:

#### CONNEWITZ

Samstag, 6. Oktober | 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** Innenhof Werk 2 (Dauer ca. 1½ Stunden)  
TRAM 9, 10, 11, BUS 70, 89, 100, 107 (CONNEWITZ KREUZ)

#### GOHLIS

Samstag, 22. September | 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** S-Bahnhof Gohlis am Budde-Haus, Lützow-Str. 19  
(Dauer ca. 1½ Stunden bis Prellerstraße, Ecke Gohliser Straße)  
S 1, 3, BUS 12 (S-BHF GOHLIS)

#### LINDENAU

Samstag, 21. Juli | 27. Oktober | 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** Eingang Kleinmesse, Cottaweg  
(Dauer ca. 1½ Stunden bis »Jahrtausendfeld«)  
TRAM 3, 7, 8, 15 (ANGERBRÜCKE)

#### PLAGWITZ

Samstag, 7. Juli | 20. Oktober | 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** Nonnenstraße / Weißenfeller Straße (Museum für  
Druckkunst) (Dauer ca. 2 Stunden)  
TRAM 1 (HOLBEINSTRASSE), TRAM 3 (ELSTERPASSAGE), BUS 74 (KARLBRÜCKE)

#### REUDNITZ

Samstag, 4. August | 15. September | 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** Lene-Voigt-Park, Eilenburger Straße, Höhe Volleyball-  
feld (Dauer ca. 1½ Stunden)  
TRAM 4, BUS 60 (RIEBECKSTR./OSTSTR.)

#### VOLKMARSDORF

Samstag, 18. August | 22. September | 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** Torgauer Platz (Dauer ca. 1½ Stunden bis Rabet)  
TRAM 3, 7, 8 (TORGAUER PLATZ)

**FAHRRADTOUR: Orte der nationalsozialistischen Zwangsarbeit  
in BÖHLEN BEI LEIPZIG | Sonntag, 9. September | 14:00 Uhr**

**Treffpunkt:** Bahnhofsvorplatz Böhlen, Dauer ca. 2 Stunden

### FÜHRUNGEN & RUNDGÄNGE:

mehr Informationen zu allen Führungen und Rundgängen unter:  
[www.zwangsarbeit-in-leipzig.de](http://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de)

Samstag, 14. Juli | 11. August | 15. September | 13. Oktober | 10.  
November | 8. Dezember

jeweils 14:00 Uhr

**Führung | Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig**

In Leipzig-Schönefeld hatte die Hugo-Schneider-Aktiengesellschaft (HASAG), einer der größten Rüstungsproduzenten und Profiteure des nationalsozialistischen Zwangsarbeitersystems, ihren Hauptsitz. Hier mussten ca. 10.000 Menschen, vorwiegend aus Polen und der Sowjetunion, Panzerfäuste, Munition und andere Rüstungsgüter herstellen.

Seit 2001 existiert auf dem Gelände in der Permoserstr. (heute Umweltforschungszentrum) eine Gedenkstätte mit einer Dauerausstellung zur Erinnerung an die ehemaligen Zwangsarbeiter\_innen. Der Rundgang beginnt mit einer Einführung in das Thema Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus, mit Fokus auf Leipzig und Umgebung. Es wird ein Überblick geboten über die Firmengeschichte und die NS-Verbrechen der HASAG, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Zwangsarbeiter\_innen sowie über den Umgang mit NS-Zwangsarbeit nach 1945. Nach einem kurzen Geländerundgang zu Spuren der HASAG gibt es noch Zeit für die Ausstellung und Gespräche.

#### Thematische Schwerpunkte:

14. Juli | 10. November:

»Das Gesicht der Leipziger Rüstungsproduktion war weiblich.«  
Das Frauen-KZ der HASAG in Leipzig.

11. August:

Zwangsarbeit und Vernichtung.  
Die Lager der HASAG im besetzten Polen 1939–1944

Gedenkstätte für Zwangsarbeit, Permoser Str. 15 (Leipzig-Schönefeld), auf dem Gelände des heutigen Umweltforschungszentrums (Dauer ca. 1,5 Stunden)  
TRAM 3 (PERMOSER/TORGAUER STR.)



↑ Französische Zwangsarbeiter vor ihrer Rückkehr nach Frankreich, Mai 1945 (GfZL, Familie Lecomte)

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig  
Permoser Str.15  
04318 Leipzig  
[www.zwangsarbeit-in-leipzig.de](http://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de)  
[info@zwangsarbeit-in-leipzig.de](mailto:info@zwangsarbeit-in-leipzig.de)

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
Dienstag bis Donnerstag  
10 Uhr–18 Uhr  
(oder nach Vereinbarung)

Der Eintritt ist frei.

Bankverbindung/Spenden:  
Förderverein »Dr. Margarete Blank« e.V.  
Sparkasse Leipzig (BIC: WELADE8LXXX)  
IBAN: DE 8286 0555 9211 0016 0996

Der Betrieb der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig durch den Förderverein Dr. Margarete Blank e.V. wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts und durch das Kulturreferat der Stadt Leipzig



STIFTUNG  
SÄCHSISCHE  
GEDENKSTÄTTEN



Stadt Leipzig  
Kulturamt



SACHSEN

Donnerstag, 30. August 2018 | 18:00 Uhr

Vortrag | Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

## Naturschutz im Nationalsozialismus - Stand des Wissens und aktuelle Konsequenzen

Vortrag von Dr. Nils Franke

Kooperation mit NaturFreunde Leipzig

Naturschutz wird bereits seit mehr als 100 Jahren praktiziert. In Deutschland hat die Bewegung zum Schutze der Natur ihre eigene, wechselvolle Geschichte, die – auf den zweiten Blick – präsenter ist als gemeinhin gedacht. Denn Konzepte wie Großschutzgebiete, das Schützen der Wildnis, die Tradition von Verbänden oder der Umgang mit neuen Arten in Flora und Fauna sind nicht nur »Produkte« des aktuellen Naturschutzes, sondern über längere Zeit entstanden. Die Zeit des Nationalsozialismus war für den Naturschutz dabei in vielen Bereichen prägend.

Damit stellen sich viele Fragen: Wie verlief die Geschichte des Naturschutzes von 1933 bis 1945? Wie wirkten Personen und Konzepte in die Bundesrepublik und die DDR hinein? Lohnt diese Auseinandersetzung heute überhaupt noch? Und kann man aus der Geschichte verstehen, warum Rechtsextremist\_innen sich heute sichtbar für den Naturschutz engagieren oder Flächen des Nationalen Naturerbes gezielt aufsuchen? Zieht der heutige Naturschutz daraus Konsequenzen, und wenn ja, welche?

PD Dr. Nils M. Franke ist einer der ausgewiesenen Natur- und Umwelthistoriker Deutschlands. Er lehrt an der Universität Leipzig und leitete das Wissenschaftliche Büro Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte sind außerdem der Nationalsozialismus und der Rechtsextremismus.

Gedenkstätte für Zwangsarbeit, Permoserstraße 15

TRAM 3 (PERMOSER / TORGAUER STRASSE)



Altpapier  
sammeln  
hilft  
Deutschen Wald erhalten

↗ Plakat aus der Zeit des Nationalsozialismus »Altpapier sammeln hilft deutschen Wald erhalten« (Deutsches Historisches Museum)

Samstag, 1. September 2018 | 9:00 – 17:00 Uhr

Exkursion | Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin



↘ Luftbild des Schlosskomplexes Lichtenburg, Aufnahme 1937, Privatsammlung Bernd Steinland

## Fahrt in die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin

Kooperation mit VVN-BdA Leipzig

(Verband der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten e. V.)

Im Juni 1933 eröffneten die Nationalsozialisten im Schloss Lichtenburg inmitten der Kleinstadt Prettin (Sachsen-Anhalt) ein Konzentrationslager für männliche »Schutzhäftlinge«. Es überdauerte die Frühphase des NS-Staates und nahm fortan eine bedeutende Position im KZ-System des Dritten Reiches ein. Im Sommer 1937 wurde das Männer-KZ Lichtenburg aufgelöst und die letzten verbliebenen Häftlinge in das KZ Buchenwald verlegt. Bis Mai 1939 beherbergte das Schloss dann das erste zentrale Frauenkonzentrationslager für das gesamte Reichsgebiet. Anschließend diente das Schloss Lichtenburg zunächst als SS-Kaserne, später als SS-Versorgungslager und SS-Hauptzeugamt. Von September 1941 bis zum Kriegsende war im Schloss ein KZ-Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen untergebracht.

Damit besitzt der Schlosskomplex Lichtenburg eine KZ-Geschichte, die nahezu die gesamte Zeitspanne nationalsozialistischer Herrschaft umfasst. Mehr als 10.000 Menschen waren zwischen 1933 und 1945 in der Lichtenburg inhaftiert, weil sie aus politischen, rassistischen, religiösen und sozialhygienischen Gründen, wegen ihrer sexuellen Orientierung oder als »asozial« Stigmatisierte verfolgt wurden.

Die Gedenkstättenfahrt wird begleitet von Heiderose Gläß, Tochter des ehemaligen Häftlings Alfred Schneider. Dieser war als Sozialdemokrat wegen »Vorbereitung zum Hochverrat« zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden, der eine sogenannte »Schutzhäft« in den KZs Lichtenburg und Sachsenhausen folgte.

9:00 Uhr Abfahrt am Leipziger Hauptbahnhof mit dem Bus.  
Ankunft in Leipzig gegen 17 Uhr.

Unkostenbeitrag 15,00€ / 5,00€. Für Verpflegung ist selbst zu sorgen.  
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

Donnerstag, 25. Oktober 2018 | 19:00 Uhr

Vortrag | Ost-Passage-Theater

## Nach dem Lager. Die Geschichte der Lagergemeinschaften Ravensbrück

Vortrag von Henning Fischer

Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen

Ende April 1945 wurde das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück bei Berlin von der Roten Armee befreit. Einige der Überlebenden, meist Kommunistinnen, die in der Weimarer Republik politisch geprägt worden waren, gründeten unmittelbar nach der Befreiung eine Lagergemeinschaft als sozialen und politischen Verband.

Gegen viele Schwierigkeiten führten die Überlebenden ihre Verbände in DDR und BRD und bis in die 2000er Jahre fort und verfolgten eigenständige politische Ziele. Sie wurden damit zu Akteurinnen ihres eigenen Lebens und der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Henning Fischer stellt ihre Geschichte und sein kürzlich erschienenes Buch »Überlebende als Akteurinnen« anhand eines Bildervortrags vor.

*Henning Fischer lebt in Berlin, hat dort unter anderem Geschichtswissenschaften studiert und 2017 promoviert. Er ist Teil des AutorInnenkollektivs Loukanikos, das sich mit der Kritik der Geschichtspolitik beschäftigt.*

Ost-Passage-Theater, Konradstraße 27

TRAM 1, 3, 8, BUS 70 (HERMANN-LIEBMANN-/ EISENBahnSTRASSE)

↘ Fischer, Überlebende als Akteurinnen (Ausschnitt Cover)



Freitag, 16. November 2018 | 19:00 Uhr

Vortrag | Conne Island

## Unbequeme Opfer? »Berufsverbrecher« und »Berufsverbrecherinnen« als Häftlinge in NS-Konzentrationslagern

Vortrag von Dagmar Lieske und Sylvia Köchl

Zwischen 1933 und 1945 wurden mehrere Zehntausend Menschen – in erster Linie so genannte »Reichsdeutsche« – von der Kriminalpolizei unter dem Titel »polizeiliche Vorbeugungshaft« in Konzentrationslager eingewiesen, wo sie den »grünen Winkel« der »Berufsverbrecher\_innen« tragen mussten. Als Opfergruppe werden sie trotz dieser hohen Zahl weitgehend ignoriert. Sie waren und sind bis heute in Deutschland und Österreich nicht nur von der materiellen Entschädigung quasi ausgeschlossen, sondern mit ihren Verfolgungsgeschichten auch kein Bestandteil der Erinnerungskulturen.

Dagmar Lieske und Sylvia Köchl gehören zu den ersten Forscher\_innen, die sich intensiv mit »Berufsverbrechern« und »Berufsverbrecherinnen« auseinandergesetzt haben. Anhand von biografischen Beispielen aus den Konzentrationslagern Sachsenhausen (Männer) und Ravensbrück (Frauen) stellen sie die Verfolgungsstruktur durch die nationalsozialistische Kriminalpolizei vor, weisen auf geschlechtsspezifische Unterschiede hin und gehen auf die Diffamierungen ein, denen Überlebende aus dieser Opfergruppe in Deutschland und Österreich nach der Befreiung ausgesetzt waren.

*Dagmar Lieske ist Autorin des Buches »Unbequeme Opfer?, Berufsverbrecher‘ als Häftlinge im KZ Sachsenhausen« (Metropol-Verlag 2016), in dem sie sowohl die Haftwege als auch die Situation von als »Berufsverbrechern« Verfolgte in der Häftlingsgesellschaft gezeichnet hat. Sie lebt in Berlin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen sowie als Lehrbeauftragte an der FU Berlin.*

*Sylvia Köchl ist Autorin des Buches »Das Bedürfnis nach gerechter Sühne‘. Wege von ‚Berufsverbrecherinnen‘ in das Konzentrationslager Ravensbrück« (Mandelbaum Verlag, Wien 2016), in dem sie die Biografien von acht österreichischen »Berufsverbrecherinnen« – Diebinnen und Abtreiberinnen – rekonstruiert. Sie ist Aktivistin der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen und lebt in Wien.*

Conne Island, Koberger Straße 3

BUS 70 (KOBURGER BRÜCKE), TRAM 9, 10, 11 (CONNIEWITZ KREUZ)